

Erscheint:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen:
bis Abend & Sonnabend bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in dieß. Blätte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
16,000 Exemplare.

Abonnement:
Jahre jährlich 20 Mgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post vierfach 22½ Mgr.
Einzelne Nummern 1 Mgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gekennzeichneten Seite:
1 Mgr. Unter „Einge-
samt“ die Seite
2 Mgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Stroblisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 8. Februar.

Der jetzt hier verweilende sächsische Gesandte am französischen Hofe, Herr Graf von Seebach, hat mit seiner Gemahlin und Sohn nicht im Hotel de Pologne, sondern in British Hotel Wohnung genommen.

Wenn man täglich Gelegenheit hat, zu sehen, wie viel Schaf Stein Kohlen, für welche der Consument an Ort und Stelle nicht nur den Werth, sondern auch die Fracht zahlen muss, von einem großen Theile der Fuhrleute, welche auf der Chaussee von Plauen nach Gittersee re. verkehren und die auf den Schachten von Burg und Potschappel ihre Kohlen laden, an sogenanntes Hundeführerwerk für den halben Werth oder irgend welche Entschädigung verkauft werden, so erscheint es anerkennungswert, daß am 4. d. M. der Obergomsdarm diese Strafe inspicierte und, wie man hört, auch Leute über Veruntreuung von Kohlen ergriffen haben soll. Diese Unterstülpungen von Stein Kohlen, welche früher zwar auch schon existirten, haben sich in den letzten 6 Jahren in einer schreckenerregenden Weise ausgebildet und würde man der Behörde sehr dankbar sein, wenn dieselbe mit aller zu Gebote stehender Energie der weiteren Verbreitung dieses Uebels entgegentrete, resp. die Heilung derselben veranlaße. Es ist eine wahre Verhöhnung der Geiste, wenn man sieht, wie beim hellen Tage Kohlen auf offener Chaussee von einem Wagen ab auf andere schon bereit stehende leere Wagen aufgeladen werden, und würde doch dem Uebel sofort abgeholfen sein, wenn jedes großes wie kleine Fuhrwerk einen Ladezettel führen müchte.

Zu wiederholten Malen ist in diesem Blatte schon von der projectirten Ketten-Schleppschiffahrt auf der Elbe die Rede gewesen. Aus der Börsenzeitung erscheinen wir, daß der hiesige Baumeister Fiedler die Concession zu diesem Unternehmen, welches eine billigere Fracht zwischen den an der Elbe liegenden Orten herstellen soll, als die Eisenbahn und die Schleppschiffahrt gewährt, erhalten hat. Die Kritik der Fiedlerschen Schrift: „Die Einführung der Ketten-Schiffahrt auf der Sächsischen Elbstrecke zum Transport von Schiffen und Gütern“ ist im Ganzen nicht ungünstig, nur wird beweiselt, daß das dort genannte Anlagecapital von 282,000 Thlr. ein hinreichendes und die in Aussicht genommene Dividende eine zutreffende sein werde. Es sollen zuerst zwei kurze Strecken durch die beiden Elbbrücken in Dresden und Meißen hergestellt werden. Die Länge der Ketten würde 2 Meilen betragen, welche ein Anlagecapital von 64,000 Thlr. ergeben würde. Als Einnahme werden im Prospekte 2 000, als Ausgabe 10000 Thlr. angenommen, so daß ein ansehnlicher Klein gewinn bleiben würde.

So oft auch in Dresden die Häuser frisch abgezündet werden, so sind sie doch immer bald wieder schwarz. Zum Theil ist daran die Kohlenfeuerung schuld, zum Theil aber auch die Unachtsamkeit der Hausbesitzer. So wird z. B. die Asche von Bielen in trockenem Zustande fortgeschafft und zwar selbst bei stürmischen Tagen. Da kann man dann beobachten, wie der Wind die leichte Asche emporwirbelt und die Häuser mit einer Staubkruste überzieht. Bei den jetzigen österlen Stürmen sah man auf diese Weise wiederholt solche Staubwolken die Stadt verfinstern. Dem wäre sehr leicht abzuholen, wenn die Hausbesitzer die Asche in den Gruben anfeuerten wollten. Es liegt dies doppelt in ihrem eigenen Interesse, weil die feuchte Asche sich schneller fest und daher die Räumung der Grube seltener nötig wird.

Die mutwilligen Beschädigungen öffentlicher Anlagen haben eine Zeit lang nichts von sich merken lassen, leider aber in diesen Tagen wieder begonnen, ohne daß der Freyler ergriffen worden wäre. Letzterer Umstand mag sich wohl dadurch erklären, daß diese strafbaren Spielereien in der Stille der Nacht stattfinden. So sind in letzter Zeit wieder auf verschiedenen städtischen Straßen und zwar in den dort angeplanten Allee-Bäumen derartige boswillige Beschädigungen vorgekommen. Namentlich hat ein so frevelhafter Nachkünstler beim Uebergange vom 2. zum 3. Februar eine große Anzahl von Kastanienbäumen auf der Königsbrücke Straße, die doch auch einen Nachtwächter hat, vollständig angebaut und dabei keineswegs bedacht, daß sein Bohrwerk ihm sogar bis zu 4 Jahren ins Arbeitshaus verhelfen kann. Auf die Entdeckung des Thäters hat der Rath zu Dresden eine Belohnung von 10 Thlr. versprochen. Wenn es nur einmal helfen möchte!

Die Nr. 4 des Teplitz-Schönauer Anzeigers berichtet über einen Act der Loyalität des Kaisers von Österreich, der einen nicht ganz uninteressanten Blick auf mindestens 30 bis 40 Jahre der Vergangenheit zurück erlaubt. Es war und ist wohl noch im ganzen Kaiserstaat ritueller Usus, daß Kinder von Israeliten nie einen christlichen, wenigstens nie einen katholischen Taufnamen führen dürfen. Es ist dies wenigstens seit 30 bis 40 Jahren nie dagewesen. Herr Kaufmann und Hausbesitzer Jacob Heller in Teplitz beabsichtigte nun, seinem neugeborenen Sohn den Namen „Franz Joseph“ zu geben

und sie der Geburtsmatrikel einverleiben zu lassen. Herr Heller suchte beim Kaiser um diese Erlaubniß nach und hat letzterer die ehrfurchtsvollen Gesinnungen des Petenten nicht bloß halb voll anerkannt, sondern auch noch dem nunmehrigen kleinen erbürgerlichen Namensvetter ein Geschenk von 20 Ducaten gnädigst verabreichen lassen, obgleich der Vater gerade dieser kindlichen Gnade nicht bedürftig ist. Schreiber dieses weiß aus eigener Erfahrung, daß früher die Kinder des israelitischen Glaubens nur Namen der Bibel, wie Samuel, Isaa, Abraham, David &c. führen durften.

Viel Geld geht in Rauch auf, nur nicht immer mit dem Aroma, welches die Parfümerien-Fabrik des Apothekers Bergmann in Roßlitz, der auch in Pesth, Paris und München Filialen hat, in ihre neuen „Vanille-Räucher-Papiere“, welche die äußere Form von preußischen Cassenanweisungen zu einem Thaler haben, sitzt. Es sind jene bekannten Papiere, die auf den Seiten gelegt, ihren Duft im Zimmer verbreiten. Sie sind freilich den preußischen Cassenbillets ziemlich ähnlich ähnlich; denn sie präsentieren auf der Vorderseite die bekannte römische I., das vollständige preußische Wappen und die notigen Anspielungen auf die Serien &c., während allerdings die Rückseite leer ist. Wenn auch daraus vermecht ist, daß diese Cassenanweisungen „ungültig in allen Zahlungen“ sind, so dürfte doch im öffentlichen Verkehrs einige Voricht nicht ganz unnütz sein. Schön ihr Geruch spielt dem Verzäther.

Die Zahl der Advoleten steigt bekanntlich in unserer Stadt alle Jahre und so ist sie 1869 um einige Namen gewachsen. Die Generalzahl bringt die staunenswerthe Summe von 162 beratiger Juristen, was für eine Stadt wie Dresden um zwei Dritttheil zu viel ist. Von diesen 162 sind eine Menge zur Ausübung der Notariatspraxis im vollen, durch die Notariatsordnung vom 3. Juli 1859 bestimmten Umsange berechtigt, 22 betreiben die Advocatur ohne Notariat und 2 sind bloße Notare.

Ein Herr Zwickel aus Zittau, concessionirter Physiker, zeigt seit einigen Tagen in hiesiger Stadt einen von ihm konstruierten Telegraphen-Apparat, den er in öffentlichen Localitäten ab und zu aufstellt und seine interessanten Experimente zeigt. Es läßt sich denken, daß viel Wissbegierige sich um ihn sammeln, denen die Einsicht in das Wesen der Telegraphie viel Vergnügen macht. Herr Zwickel telegraphirt durch alle Zimmer und zeigt und erörtert noch mehrere andere interessante, lehrreiche, physikalische Experimente. Bereits hat er seinen Apparat in vielen hiesigen Lehranstalten arbeiten lassen. Jedenfalls ist für Schüler ein Blick in diese Branche sehr nützlich. Außerdem zeigt er ein Stück des unterseelischen Kabeltaues.

Aus der Provinz schreibt man uns: Es ist höchst betrüblich, daß im Erzgebirge durch böhmische Wilddiele sich wiederholt so traurige Fälle ereignen können, wie kürzlich wieder aus Marienberg berichtet wurde, wo nämlich auf Steinbacher Fortstrevier ein Soldat, der dort auf Fortschutz stand, von einem Wilddiele geschossen und gefährlich verwundet wurde. Ein eben solcher Fall kam vor circa 2 Jahren bei Sayda vor, wo ein Fortbeamter von hinten heimtückisch und meuchlerisch erschossen wurde. Die wenigen zum Fortschutz commandirten Soldaten scheinen also nicht zu genügen. Da es nun fast erwiesen ist, daß diese gefährlichen Wilddiele aus Böhmen herüberkommen, könnte man da nicht längs der Grenze ein halbes oder ganzes Bataillon Militär ausspielen, und von der Grenze aus ein förmliches Treiben auf dieses Geschindel machen und dasselbe oft und unverwagt wiederholen? Könnte man nicht von da aus landeinwärts die Wälder durchsuchen lassen? Würde dadurch das Leben der Fortbeamten vor diesen Meuchelmörfern nicht besser gesichert sein? Diejenigen, welche Söhne oder Verwandte im Erzgebirge als Fortbeamte haben, müssen stets in Angst und Angst um die Ihrigen leben. Möchten doch die betreffenden Behörden dem Unwesen der Wilddiele kräftig zu steuern suchen.

Nach einer Unterbrechung von zwei Jahren feierte die Gesellschaft „Iris“ abermals ihr Stiftungsfest und diesmal im kleinen Saale der „Harmonie“, welcher zu diesem Zwecke einfach, aber sinnig mit einer Pflanzerasse geschmückt war, aus deren Blättergrün die Blüte des Königs hervorglänzte. Das bei einem solchen Feste und im Verein gekleideter Männer die freie Liebe gewinnt, worin besonders die Naturwissenschaft eine Rolle spielt, ist offenkundig. Wissenschaften sind wie die Erde, man kann nur einen kleinen Theil davon besitzen; aber eben dieser kleine Theil wird von den Mitgliedern der „Iris“ ganz besonders gepflegt und selbst das Formelle, sonst Alltägliche, mit Geist ausgestattet, wie dies der erste, auf Se. Maj. den König von dem Herrn Generalstabs-Art. Dr. Günther ausgebrachte Toast bewies. In diesem Geiste fortfahrend, gedachte Herr Professor Dr. Heinrich des ersten Vorsitzenden der Gesellschaft, was selbiges veranlaßte, auf das fernere Gedanken der Iris und ihrer Führer hinzublicken. Aus der Reihe der Sprechereien heben wir noch die Herren Prof. Schmidt, Apotheker Bley, Photograph Krone und Hofrat Prof.

Schlömilch hervor. Ihre Worte galten den Gästen, den ältesten Mitgliedern der Gesellschaft, dem Kaiserlichen Hofbuchhändler Baudach, den Sections-Commandanten der Iris, der Presse, den Frauen u. s. w. Ein besonderes Verdienst erwirkt sich seit Jahren Herr Photograph Krone durch Darbringung von Tafelbildern, deren Inhalt die einzelnen Gebiete der Naturwissenschaft umfaßt und die somit eine Gestaltung empfangen, die hoch über dem gewöhnlichen Genre der Tafelgehänge steht. Beweis davon gaben diesmal seine „Sections-Reflexionen“ mit den Abtheilungen: Crater Linnz; Sonnenfinsternis am 18. August 1868, wo besonders in der botanischen Section des „Lieb vom Schimmel“ und in der mathematisch-physikalischen die Strophen „der Durchgang des Merkur“ großen Anfang fanden. Ebenso erhebte Herr Walter Fischer durch Entfaltung und Erklärung entworfener Bilder aus dem Natur- und Culturleben. Die Bilder zeigten Irthümer der Zeit in feiner Form, nicht schneidend, denn ein Glücklicher kann nie ironisch werden. Und glücklich sind Alle in solchen Stunden, wo die Gesellschaft zur Wahrheit gelangt, daß ihre Wissenschaft nicht jedem Feigenbaum im Evangelium gleicht, der mit dem Fluch bedroht wird, sondern dem, welcher schöne und segensreiche Früchte bringt.

Der Stadtrath zu Dresden verabschiedt in diesem Jahre jedem Hundebesitzer, der seine zwei Thaler depoirt, eine 15 Seiten lange, gebundene Broschüre, welche in ihrer Einleitung eine Versprechung der Wuthkrankheit der Hunde und an ihrem Schluss eine Beisfügung der augenblicklichen Selbsthilfsmittel enthält, die bei vorkommendem Ausbruch der Wuth anzuwenden sind, ehe ein Arzt an Ort und Stelle ist. Für die 2 Thaler ist das eine ganz nette Zugabe. — Die Beamten in der zweiten Etage des bekannten Hauses auf der Schlossgasse hatten sich übrigens für die Zeit, binnen welcher die Hundesteuer zu entrichten war, gewaltig mit Blech bemannet, denn auf ihren Pulten lagen ganze Säcke voll Hundesteuermarken, welche für dieses Jahr von weitem Blech und mit der Devise „Stadt Dresden 1869“ gestempelt sind.

kleine Wochenschau.

Ein alt Sprichwort besagt: Man soll nicht auf halbem Wege stehen bleiben, und wer A gesagt hat, muß auch B sagen. So wollen wir denn heute — soweit es die bescheidene Einsicht des Verfassers dieser Zeilen gestattet — in der Betrachtung der anderweitigen politischen und sozialen Parteien unseres engeren Vaterlandes fortfahren. Die Charakteristik der Fortschrittspartei und namentlich der National-Liberalen in der Wochenschau vor acht Tagen hat von unterschiedlichen Seiten ihre Missbilligung erfahren und das ist auch nur naturgemäß, da jede politische Partei die Wahrheit, das Rechte und das Beste möglichst für sich allein in der Tasche zu haben glaubt, worüber man derselben auch weiter keinen Vorwurf zu machen braucht, sobald die Partei nur bona fide, das will besagen sobald sie nur mit gewissenhafter Überzeugung und redlichem Herzen zu Werke geht.

Doch bevor wir zur Sache selbst übergehen, muß ein Irthum belegt werden, welcher in Folge der vorigen Wochenschau selbst öffentlich aufgetaucht ist. Da im betreffenden Artikel, was die National-Liberalen betraf, hauptsächlich auf deren derzeitigen praktischen Standpunkt aufmerksam gemacht wurde, ist man, ohne sonstige tiefere Begründung, auf die Vermuthung gestoßen, die Dresdner Nachrichten seien urplötzlich ein specifisches Organ der national-liberalen Partei geworden. Dem ist nun ganz und gar nicht so. Die Dresdner Nachrichten, derzeit ein fast unentgeltliches Blatt für die unterschiedlichsten localen Interessen, Fragen und sonstigen Weltangelegenheiten, sind kein politisches Parteiblatt, doch sind sie auch nicht einseitig und engherzig genug, selbst einander entgegen laufenden Anschaunungen, wenn es die Gelegenheit mit sich bringt und sobald sie nicht in leidenschaftlicher oder verleidender Form abgefaßt sind, das Wort zu verfolgen, und das nur der Gerechtigkeit, Unparteilichkeit und Billigkeit dienende audiatum et altera pars ist gewiß für ein sich über die unterschiedlichsten Interessen verbreitendes Blatt, wie unsere Nachrichten, kein zu widerstehender Grundsan.

Wir kommen jetzt zu einer dritten politischen Fraktion in unserem Sachsen, das ist die sogenannte Volkspartei. Wenn man diese Partei mit möglichster Objectivität betrachtet, kann man ihre Parteidrogen, so zu sagen, „Mitter der Zukunft“ nennen; Leute, die, eben weil sie zu sehr für eine schöne politische Zukunft passioniert sind, an der allerdings weniger schönen politischen Gegenwart nicht viel weniger denn Alles auszusehen haben, und deren Bestreben dahin geht, diese schöne Zukunft, so zu sagen, mit Dampfschwunglichkeit herbeizuführen, ohne der vielen Achsenbrüche zu bedenken, denen sie auf ihrer Dampfschiffahrt vorausichtlich ausgesetzt sind. Diese Volksmänner, weil sie sich zu sehr einem schönen Traume über staatliche Zustände hingeben, verlieren als Idealisten mehr und mehr den realen Boden der Wirklichkeit, ja sie vermögen sich endlich

Sarauf gar nicht mehr zurecht zu finden, und es ist daher kein Wunder, wenn sie ob der vielen Enttäuschungen, die sie als Idealisten zu erleben haben, verbitterter, leidenschaftlicher auftreten, als dies z. B. bei den Fortschrittsleuten und National-Socialisten der Fall ist. Sie callen Jeden, der nicht zu ihrer Partei gehört, für einen Menschen, der kein wahres Herz für das Volk habe. Ja, dieses wahre Herz ist allerdings etwas ganz Herrliches, aber wir kommen mit dem besten Herzen allein nicht durch, so wie nicht auch den Verstand befragen, ob das, was dieses Herz verlangt, zur Zeit auch ausführbar ist?

Unter der Firma: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ sind diese Volksmänner entschiedene Widersacher des Norddeutschen Bundes, und darum ist ihnen jeder ein willkommener Mitarbeiter, der mit gegen die preußische Hegemonie zu Felde zieht. Wir erleben diese unvernünftige Allianz hauptsächlich bei den letzten süddeutschen Wahlen zum Zollparlament. Hier haben wir die Volkspartei hand in Hand mit Ultramontanen, Katholiken und Reactionären. Der Kampf gegen Preußen war der verbindende Stütze. Die Männer der Volkspartei bedachten nicht, daß, falls diese ihre Altkirchen einmal zur Herrschaft gelangen sollten, sie gerade die ersten wären, das Geschick Abob. Blums, Trippel's &c. &c. zu trüben.

Den prächtigsten Ausdruck für den Widerwillen der Volkspartei bislangst des Norddeutschen Bundes hat einer ihrer höchsten Führer auf dem Reichstage selbst geleistet, indem er den Norddeutschen Bund das Feigenblatt des Absolutismus nannte.

Das hervorragendste Mitglied der deutschen Volkspartei ist ein Mann, dessen eindeutige Gesinnung, dessen Charakter fest geht, dessen Beharrlichkeit für seine Sache, dessen Mut und Unerschroedenheit, dessen Erfährtigkeit selbst die Achtung seiner extremen politischen Gegner sich zu eringen gewohnt hat — sein Name ist Johann Jacobi. Unserst, wie der Polarstern, steht er am Nordhimmel des deutschen Vaterlandes, wenn mancher andere politische Stern seine Bahn ändert. Und wenn man dieses Mannes politische Anschauung für noch so veracht und darum für unfruchtbare und für gewisse Eventualitäten selbst für schädlich erklärt, was auch unsere Ansicht ist, so kann man ihn doch wegen der oben angeführten leuchtenden Charaktereigenschaften den schönen Namen eines „Bürgers einer besseren Welt“ nicht versagen.

Die Führer der Volkspartei sagen: Wir sind die alleinigen wahren Pioniere zur nicht blos scheinbaren, sondern zur wahren Freiheit. Das ließe sich hören, wenn sie die Wand, die uns von der Freiheit trennt, nicht stets an der dicken Seite, wo an ein Durchkommen nicht zu denken, anbohren. Sie verschwenden bei dieser fruchtlosen Arbeit nicht nur ihre Kräfte, sondern haben, wenn diese Kräfte erlahmt sind und der liebe Gott den Schaden befiehlt, nicht den Freiheit, wohl aber der freiheitfeindlichen Reaction ein Loch gebohrt, wie wir, dachte ich, in den Jahren 1848 und 1849 Gelegenheit genug gehabt, mehr denn ein Beispiel kennen zu lernen. Eine extreme Partei, selbst wenn sie eine Zeitlang zur Herrschaft gelangt ist, arbeitet stets ihren extremen Gegnern in die Hände. Daher der Beifriede nur zu häufig, daß ein aus der äußersten Linken hervorgangener Minister, um sich für die Länge zu halten, sich gezwungen sieht, mit der eigenen früheren Partei zu brechen. Die Führer der radical vorstrebenden Demokratie, meist den gebildeten Ständen angehörend, haben in ihrer jugendlichen Herzbegeisterung ferner stets den überaus großen und beliegenswerten Fehler begangen, daß sie die hinter ihnen schiedenden und bei Volksversammlungen und Volksfesten ihnen wizubelnden wein- und bierzeligen Waffen für politisch reifer und für erforderlich hielten, als sie es in der That waren und der Natur nach auch sein konnten. Diesen unglückseligen Irrthum hat mancher der edelsten deutschen Männer und Junglinge mit Freiheit und Leben bezahlt. Der vaterländische Jubel, wenn der Himmel voll Gefang, Turn- und Schützenfeste hängt, läßt sich recht angenehm mit anhören, aber er wird sofort zur schön farbigen Seifenblase, so bald eine Zeit gekommen, wo es gilt, die schön gefügten Vaterlands- und Freiheitslieder offenkundig in die nackte Wahrheit zu übersetzen. Die Deutschen hatten noch fünfzig Jahre singen, turnen und nach der Scheibe schießen können, ehe sie den schwarzen Nagel, den alten deutschen Bundeszug herausschossen, diesen verknöcherten Vertreter deutscher Herrscherheit. Dieser alte Frankfurter Weinkörper sorgte nur für die Keller der verehrten Regierungen, während er das nach einem frischen Trunk Freiheit dürstende deutsche Volk schwachmachte. Er berücksichtigte nur die Interessen der deutschen Cabinets und nie die des deutschen Volkes; und in wenig Minuten hat der Norddeutsche Bund für die Machtstellung und Ehre von 30 Millionen Deutschen dem Auslande gegenüber mehr als der alte Papa am Main für 46 Millionen in mehr denn 50 Jahren gethan hat.

Um schließlich noch einmal auf die sachliche Volkspartei zurückzukommen, so hat dieselbe vorige Woche ihren Bruch mit der Fortschrittspartei erklärt und sich als die alleinige wahre Demokratie instilliert. Ihr erster „Lühner Griff“ in dieser reservirtten Stellung ist, daß sie bei der bevorstehenden neuen Landtagswahl nicht mitmachen will. Also wieder die alte Weise. Entweder sie bohren das Loch an, wo nicht durchzuhauen, oder sie werfen lieber schmollend den ganzen Nagelbohrer ins Korn. Außtatt eine Anzahl entschiedener Freiheitsfreunde auf einen Landtag zu schicken, der sich diesmal fast nur mit den materiellen und geistigen Wohl des engen Vaterlandes beschäftigt wird, sperren sie sich lieber eigenhändig ab. Heißt das praktisch? Um ihren politischen Gewissen Ruhe zu tragen, brauchten ihre Deputirten ja nur „unter Vorbehalt“ in die Kammer zu treten, wie wir diesen Fall bereits auf mehreren der vorhergehenden Landtage erlebt haben, weil eine Anzahl der gewählten Volksvertreter nicht zu der Überzeugung gelangen konnte, daß ein nach einem nicht verfassungsmäßigen

Wahlgeschehen zusammengetretener Landtag überhaupt zu Recht besteht.

Doch der Schimmel — wenn auf diese Bezeichnung das Papier der Dresdner Nachrichten auch nur bescheidenen Anspruch macht — ist schon wieder einmal „alle“; und müssen wir uns die Herren Particularisten, Socialisten und übrige gute und böse Christen für das nächste Mal vorbehalten.

Biesbaden, 1. Februar.

Wir begreifen in verschiedenen Blättern einer Annonce der Königl. Bannenverwaltung zu Ems, wodurch die Eigentum des Aufbaus, nachgeahmter Brillen ward, zugleich auch ihr eigenes Habitus mit der pamphletischen Schilderung angezeigt und vor Erweckung sicher zu stellen sucht, daß die Brillenschädel mit der Aufschrift „Staatscontrole“ versteckt seien. Wie wir hören, hat sich die Bannenverwaltung zu Ems zu dieser Publikation veranlaßt gegeben, nachdem die Domänen gegen die Verwaltung der König Wilhelmshöhequelle, weil diese den heraldischen Adler auf ihren Schilden führe und angehe, daß der Schrift ihrer Quellen öffentlich mit dem der Domänenquellen sei, von der Staatskanzlei als unbegründet abgewiesen worden ist.

Mit beständigen Anpreisungen und Verfolgungen versucht nämlich die Bannenverwaltung, deren Werke nicht unbetrüglich Provinz bei Reitertragedie aus der Brillenbereitung spricht, die Concurrenz zu besiegen, obgleich sie selbst am besten weiß, daß die König Wilhelm und Augustia Quellen weit reichender liegen, denn den königlichen Schrift und gleiche Wirke habe, wie die Domänenquelle so sie endlich, daß die Brillenbereitung eine höchst falsche Manipulation ist, welche durch Abdomenring und Gummiring der Salve von jedem zu entfernen werden kann, der über das geeignete Quellwasser verfügt.

Die Annonce der Bannenverwaltung erinnert lebhaft an die Prätention der früheren Russischen Revolution, welche durch Concessionsverträge aller Art in den Provinzen Schwalbach und Ems factisch ein Privilegium alleiniger Auskosten der Mineralquellen ausüben wollte, welches sie tatsächlich nicht zu begründen vermochte. Sie erinnert aber auch auffallend an den nationalökonomisch längst feststehenden Grundsatz, daß der Staat mit der Privatindustrie nicht concurrenziert, weil er zu schlecht und zu teuer wirksamkeit. Bei der Gewerbeleitung des Herzogthums hat die Königl. Regierung wiederholt die Richtigkeit dieses Sohnes anerkannt und z. B. die Domänen-Hütte erweiterter räumlich. Gleichzeitig wurde die Frage verurteilt, ob nicht auch die von der Domäne verwaltete betriebene Gewerbeaufsicht aufzugeben und die Staatsministerien sie zu verwenden seien? Die Ausführung dieses Projektes würde den neuen Unternehmen sowohl als dem Kurparkbistum von Vortheil sein, weil alsdann eine Menge von Wünschen und Bedürfnissen leicht erfüllt und befriedigt werden könnte, die seither bei der Schwierigkeit der Staatsverwaltung unbedenklich blieben mühten. Mit der „Staatscontrole“ wäre es dann allerdings zu Ende, und die franz. Welt mühte — ohne jedoch getäuscht zu sein und ohne Gefahr für Gesundheit und Leben — Pillen zu nehmen, deren Schädel nicht mit der Bezeichnung „Staatscontrole“ geschmückt wären.

Unübertragliches Hansmittel gegen Cicht, Rheumatismus, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen, ist der von mir erfundene und eigens patentierte Cithenadel, der, dessen aufzurichtliche Wirkung ist, vorzüglich durch seine einzigartige und (ob ich) Anerkennungen, als das einzige wirkliche Hansmittel documen-

Franz Schaal,

Re 12. gegen Fieber der Ammonitische Nr. 12.

Beratungsstellen in Berlin, nur allein

Victor Renbert, an der Kreuzstraße 1.

Oskar Händel, Alsenstraße 1.

Robert Reichelt, Bismarckstraße 6.

G. W. Breitschneider, Ammonit 9, Görlitz-Viertel.

Passionat.

Knaben, welche eine der Dresdner Lehmanstalten besuchen solln, finden in der Familie eines Vaters gewissenhaftes Aufsicht und sorgsame Pflege, insbesondere Nachsorge in den Reihen. — Gütige Auskunft erhalten: Herr Schulmeister Oegger, Polizeipr. 2; Herr Dr. Alois, Director der Turnlehrer-Schule, Graue 1; Herr Dr. Reinhard, Sekretär der Handelskammer, Hallenstr. 65; Herr Diaconus Schubert, an der Kreuzstraße 15.

Feinstes Penylo. Petroleum.

Feinstes Penylo. Petroleum, aus Solenöl und Stearin destilliert, reines Röth aus der länglichen Hoffmühle zu Bautzen. Alle Sorten Stearin- und Paraffinkerzen, Tafelkerzen, Wachs, Lippen, Bill. Stärke und Soda verkaufen im Ganzen und Einzelnen billig.

Gustav Flickeri.

große Brüdergasse 22.

Neue, elegante Maskengarderobe & Dominos gr. Brüdergasse Nr. 3, 8. Etage.

Goldene Brillen

mit den besten Gläsern empfohlen & zu kaufen leicht.

W. Pohl.

Optiker und Mechaniker

Max-Joseph-Str. 75, Berlin.

Eine lange, echte goldene Kette wird

aus einer Präsentation vorliegend

Adressen mit Preisangabe unter

H. N.

sind in der Straße 10, Berlin, zu kaufen.

12 Uhr. 15 Egr.

Ferd. Knepper & Co.,

Neustadt-Dresden, an der Brücke Nr. 2.

billigste Preise bei solidester Bedienung.

Fabrik

von

Bunt-Papier,
Tapeten,
Rouleaux,
Goldborduren etc

Lager

franz. und engl. Tapeten,
Wachstuch,
Buchbinder-Leinwand,
Schreibpapier, Briefpapier,
Schreibutensilien etc.

Hänichener Steinkohlenbau-Verein

Bestellungen auf Hänichener Steinkohle werden von den nachverzeichneten Annahme Stellen angenommen und nach bekannten guten Quaität unter Garantie richtigen Blättern zu bürgigen Ver- sen von der hiesigen Niederlage des Vereins ausgeführt.

Directorium des Hänichener Steinkohlenbau-Vereins.

Annahme Stellen:

Sommerothe des Vereins, Döbelnerstraße 28 f.
Niederlage am Alberts Bahnhofe.
J. Dürmier, Altenstraße 1.
D. Zeitgenössischer, Ecke der Krämer- und Waffenhausstraße.
H. Weicker, Neustadt am Markt 5.
C. A. G. Glöckl, Altenstraße 27.
A. H. Grünberg, Bahngasse 24.
J. Herrmann, Ecke der Elberge und Villenstraße.
D. Jäger, Johannisthal 4, Ecke der Garnmarktstraße.
Mach & Bichu, Kompechestrasse 26.
H. Mühlner, Dippoldiswalderplatz 11.
Robert Medde, Garnmarktstraße 4.
Schedel & Jungkunz, Altmarkt, hinter dem Rathaus.
C. Schaffert, Röntgenstraße 5.
Gebelius, Weinverkauf, Bauplatzstraße 12.
Gustav Weller, Ostra-Allee 15.

Bestellungen auf Steinkohlen aus unserem Windbergschacht nehmen u. die Herren:

Gustav Reidhardt, große Blauenstraße 24.

Regel, Walpurgisstraße 14.

Carl Schmidgen, Annenstraße 27.

Franz Hoppe, Wilhelmsstraße 47, Eingang Schloßstraße.

Oscar Schauer, Ecke des Café français am Donauplatz.

Kramm & Schermeyer, Landhausstraße 14.

M. O. Schubert, Ecke der großen Siegessäule und Villenstraße.

Witzsch & Sohn, kleine Bodhosstraße 8 b.

C. W. Wagner, an der Kreuzkirche 1.

Spalchow & Bley, Annenstraße 10.

August Böhme, Hauptstraße 22.

M. Maneke, Maustraße 85.

Moritz Dresdner, Röntgenstraße 3.

Magazinverwalter Schmitz in unserem Magazin auf dem Albertsplatz.

Potschappler Action-Verein

GROSSE PREIS-ERMAESSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

Der LIEBIG'S FLEISCH EXTRACT COMPAGNIE,
London.

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LEBG und Dr. M. von PETENKOFER versehen

DETA L-PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

Land. Pfd.-Topf 1/2 engl. Pfd.-Topf 1/4 engl. Pfd.-Topf 1/8 engl. Pfd.-Topf

6 Thlr. 3.5 Sgr. à Thlr. 1.20 Sgr. à 27 1/2 tgr.

Brückner, Lampe & Comp. Leipzig.

Zu haben bei den Apotheken der Herren: Crusius, Eder, Fischer, Hoff, G. Hoffmann, L. E. Hoffmann & Sohn, Richter, Dr. Rothe, Schneidler, sowie bei den Herren Robert Fischer, A. Kourmousi, M. F. Rivinus, Herm. Koch, Schmidt & Gross, Weigel & Zeh, Herrmann Weisse, sonst Aug. Schreiber, J. Olivier, Marienstraße 28, 1.

Danbitz-Liqueur,

von der Jury der Pariser Welt-Ausstellung
von 1867 prämiert,

fabrikt vom Apotheker B. F. Danbitz, Berlin,

Charlottenstrasse 19.

Unzählbares Hausmittel bei schlechter Verdauung, Hämorrhoiden, Unterleibs- und Magenbeschwerden.

Sager halten die Herren:

R. H. Panse

C. W. Mietzsch, in Dresden,

Joh. Linke

Friedr. Schlegel in Wina, Leop. Fritzsché in Görlitz, C. W. Künnz-Imanna in Dippoldiswalde, H. Stäntze-chen in Radeberg, Tert. Angerer & C. in Königsfeld, Hermann Röhr in Schandau, J. E. Mehlboro in Stolpen.

Erlauer

(rother Ungarwe n)

a jährlicher Timer 24 Thlr. a Blatt 9 Sgr. exel Blätter empfiehlt gut gezeigt und von ausgezeichnete Qualität.

Weinhandlung in Neustadt-Dresden;

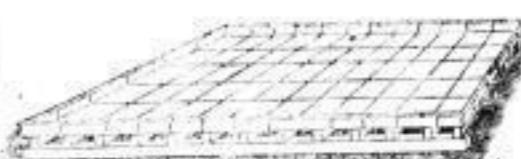
Schönauerstraße 13 a

Flaschenlager für Würde bei:

Alfred Meysel,

Wienstraße 10
partic.

Gussalserne Kunischiffe für Brauereien



aus bunnen Platten zusammengeschraubt und mit Schnur von vulkanisiertem Gummi verdichtet, dauerhaft und billiger, als alle von anderen Materialien gefertigte Ruheschiffe, vollkommen eben und glatt bleibend, rasch fühlend, leicht und gründlich zu reinigen, empfiehlt unter Garantie fortwährender und schneller Ausführung.

Gräflich Einsiedel'sches Eisenwerk Gröditz bei Grossenhain.

Familien-Pensionat

Seitdem, wie ich Ihnen schreibe, ist Ihnen weiterhin Spitzelung oder zum Beschach einer kleinen Schule in neue, alte, öffentliche oder private verlaufen werden. Offizielle und Geiste Nr. N. O. an die Konone Expedition der kleinen Stadt & Co. in Leipzig.

Couvert & Siegellack

Fabrik.

Mit jedem wichtigen Platz Agent.

Pitsold & Co.

38 Thlr. 50 Sgr.

Werksführer-Gesuch.

Wie sind bestellt für eine Fabrik des Rheinlands eines in allen Stilen der Fabrikation praktisch und theoretisch erfahrener

Werksführer

zu suchen

Gehalt im ersten Jahre 400 Thlr. Eintritt gegen Anfang April a. c.

Petzoldt & Co.

38. Thlr. 50 Sgr.

BITTE!

Ein rechtl. Geschäftsmann, welcher ein offenes Objekt hat, bittet einen ehrb. Kunden oder Dame um ein Darlehen von 50 Thlr. gegen eine Verpfändung eines ganzen Möbellers, Betten u. s. w. auf ein halbes Jahr zu leihen.

Gefällige Herren bitten man in der Großherren k. B. niederzulegen

Lehrkunst-Gesucht.

Ein Knabe, welcher auch der Schuhmacher zu werden findet ein Unterrichtsamt zu erhalten.

Gründlicher französischer Hu-

territor, Grammatik sowie Con-

versation, wird von einer Dame gegen möglichst hohe arbeitet Kostenweg

51. part.

Bod-Bier.

Zum Gasthauses Dienstag lädt er geburst ein

Carl Nobis

in Dresden.

Zede Etuoline,

Stoff und Gestell, werden modernisiert und neu hergestellt an der Fabrik der Mr. Z. Etuoline.

2 Nagelschmiedegesellen,

früchte arbeiten, werden zu ausreicher Arbeit geucht bei J. A. Tuncz. 20 Thlr. 50 Sgr.

Berühmte englische

Festtags-Augen-sseen,

und bewohntes panzertheater-

mittel. Ritter über Linde 31

Ansicht bei Spiegelholz und

Bley Ausstellung 10.

Gesucht.

Ein großes Maschinenschlosser, welcher mehrere Jahre in einer Fabrik beschäftigt ist, sucht einen Posten, ist es hier oder auswärts. Dresden angehört er zur Expedition d. B.

Galeriestraße Nr. 8

1. Et ge ist wenig Kreise ein gutes

Büro für Aufbau, Schreib- und

Elektricität. 1 Kommode 1 Schre

1 Schreibtisch 1 Stuhl 2 Schränke

2 Bettstellen mit 2-3 Betten

2 Sessel 2 Stühle 2 Tische 2

2 Schränke 2 Schreibtische 2

Große Wirthschaft
des königl. Großen Gartens.
Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor
unter Direction des Herrn Stadtmusikdirektors Erdmann Buschold.
Sinfonie Nr. 7 (G-dur) von J. Haydn.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 2½ Rgt. veru. Pippmann.

Anfang 4 Uhr. RESTAURANT Ende 7 Uhr.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Nachmittags-Concert (ohne Tabakrauch)
ausgeführt von Our wunderv. J. G. Dröste mit seiner Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr. Eintritt 2½ Rgt. Programm a. d. Uff. 100.
eigentlich großes Concert. 3 Rgt. Marigny.

Bergkeller.

Morgen zur Fasnacht Dienstag

Bockfest

von 5—8 Uhr groß

Grosses Concert

vom Herrn Stabstrompeter Fr. Wagner und dem Trompetenkorps der
S. S. Gardekorps-Regiments
Eintritt 2½ Rgt. Nach dem Concert Ballmusik. 3. Rgt. Berger.

Salon Victoria

Einen hohen Adel und geehrten Bewohnern von Dresden und Umgegend erlaubt sich ganz ergebenst anzuziegen:
Heute Montag den 8. Februar

Großes Concert und Vorstellung

• Gesang, Tanz, Komöd., Gymnastik, Equestrie, Schlittschuhlauf &c. &c.
ausgeführt von der Kapelle e. Haase und dem engagierten Künstlerpersonal.

Auftritte der weltberühmten Seiltänzerin Dr. Euphrosine Braatz, genannt Königin der Acrobation.

Zum Schluss wird Miss Braatz den kleinen Kaufschulmann May über's Seil tragen.

Auftritte der unübertraglichen Schlittschuhläuferin Miss Frederika aus London.

Auftritte des berühmten Schwedischen Damenquartetts Grönberg im National-Costüm.

Leges Auftritte der Soubrette Fräulein Mathilde aus Paris.
Einlass 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Ballz. sind von Nachm. 8 Uhr an der Caffe zu haben.

Der Salon ist aufs Beste geheizt.

Einem zahlreichen Besuch hofft ganz erg. beigegeben sezen zu dürfen Hochzeit urgescholl G. A. Meissner, Director

Gitterlauf bei dem Raum. Oben (Schloßstraße) von Cons. 11 bis Nachmittags 4 Uhr zu den bekannten ermäßigten Preisen.

Abschrift der Omnibusse vom Saloon bis zum Wunderschen Bade. Abends 10½ Uhr.

Mittwoch den 10. Februar, Benefiz der überzeugten Gymnasiuler Herren Gerard, Pierre und Brüder Fatalet aus Paris, genannt Les merveilleux Gymnastiques.

Braun's Hôtel

Morgen grosse Fasnachtsfeier und Concert

vom Stadtmusikchor. Anfang 7 Uhr. Eintritt 2½ Rgt. Ende 12 Uhr Braun.

J. A. Helbig's Etablissement,

Theaterplatz Nr. 4.

Heute Montag den 8. Februar
Vorletztes grosse National-, Gesang- und Zither-Concert

der Throler Sänger-Gesellschaft Bitzinger.

Anfang 1½ Uhr. Eintritt 2½ Rgt. Programm an der Caffe.

Morgen Nachmittags Concert große Wirthschaft im Königl. großen Garten.

Abends Abschieds-Concert im Münchner Hof, wozu wir noch freudlich einladen. Die Familie Bitzinger.

Heute Montag den 8. Februar großes Fasnachts-Concert

vom Männergesangverein

Germania

in den Sälen der Tonhalle.

Anfang 5 Uhr. Nach den Vorträgen Ballmusik.

Ballz. für Magister und deren Habs. a 3 Rgt. sind zu entnehmen in Althaid im Schuhgewölbe des Herrn Stödl, Ecke der Wallstraße u. Schlossgasse, im Schuhgewölbe des Herrn Wäge, Freiberger Wäge, in der Restauratur des Herrn Quenzel, Annenstraße, sowie in Neustadt im Schuhgewölbe des Herrn Berthold, Gaußstraße 14, und im Kleidermagazin des Herrn Gert an der Kirche.

Rikinger Bierhalle,
kleine Schloßgasse 2 und Alademieweg.

Heute Fasnachtsfeier,
wobei entreefreies Quintett-Concert stattfindet. Von Mittag an frische Pfannkuchen, sowie Auswahl diverser Speisen und Getränke.

Restauration am Central-Bahnhof.

Heute humoristisches Geugt: Concert der bei den Rositer Herrn Grunholz und Rästner nebst Damen Anfang 7 Uhr. Von 4 Uhr an Pinzen. Es lohrt ergebend an **Hildebrandt.**

Thürmchen. Heute von 7—9 Uhr freier Tanzverein, à Herr 1 Rgt. Morgen Fasnachtsfeier. M. Anleitung.

Schmiditz.

Dienstag Fastnacht Ballmusik.

Weinlaub.

Heute von 6—8 Uhr freier Tanzverein.

Schweizerhäuser.

Heute **Lauzverein**, morgen
von 7—10 Uhr **Karpfen** p. Inisch. **H. Hönel**

Mantensel'sches Brauhaus.

Heute u. morgen zur Fasnachtlicher Tanzvergnügen im Gotillon **Gross enden**. A. Hirschoff.

Goldene Sonne am Leipziger Bahnhof

Gente Ballmusik. freier Tanzverein.

Grüne Wiese.

Morgen zur Fastnacht Brauwurstschinken und Tanzvergnügen.

Odeum.

Heute Montag von 7—10 Uhr **Tanzverein**. J. Franke

Brabanter Hof.

Heute von 6—8 Uhr **Tanzverein** Rauppe.

Theatrum mundi

am Ende des Gewandhauses erste Etage.

Heute Montag den 8. Februar **Schluß** der Abend: Vorstellungen. Ein lustiges Vogelschiessen. Hierzu: Norwegische Geige, gegeben im Winter zu Anfang halb 8 Uhr. — Jede erwachsene Person hat das Recht zu dieser Vorstellung ein Kind gratis einzuführen. Mittwoch Nachmittag Schluß der Extra-Vorstellungen

Baldwin Thiemer.

Gewerbe-Verein.

Am Dienstag den 9. Februar wird eine Hauptversammlung wegen Fastnacht nicht abgehalten. Der Vorstand.

Vierte Vorlesung von Bogumil Goltz

im Hause de Pologue

Montag den 8. Februar Abends 7½ Uhr.

Vergleichende Charakteristik der Frauen und Männer (Grau und Herz).

Karten a 10 Rgt. für den numerirten Sitzplatz und a 5 Rgt. für den nicht numerirten Sitz werden in der Buchhandlung des Herrn Kruse (Altmarkt), und von Herrn Pötter des Hotels verkauft.

Pension in Dresden

Ein tüchtiger Häser, cautious, jährling, wünscht den Milchtritt eines weisen Gutes, 50. bis 100 Rappen täglich, zu pachten oder sich an einer bestehenden Käsefabrik zu beteiligen. Bekülfte Antritte werden abh. 1000 Rthlr., Gasthaus zur Stadt Leipzig, erbauen

Schlossergasse 24.

Grinoines

neuester Laden von 6 Rgt. an

Stoffertwolten

von 20 Rgt.

F. B. Kaempfe,

Schlossergasse 24.

Grundstücke

in allen Theilen der Stadt, sowohl

verbauliche, als zu gewerblichen

Zwecken sich eignende, Land- und

Wassergründstücke, Hotels, Cafés,

Restaurants und Gaststätten sind

unter vorhaben Preisnungen

zu verkaufen durch Schaff & Co.

Schlossergasse 11, 1. Et.

Die höchst bekannte Handlung vom

Rigi-Kulm

(Bauernplatz) ist täglich zu sehen.

Für Klempner u.

Metallarbeiter

hält großes Lager von weichbuchen

Holzhämmer

und em siebt billig

C. G. Petri,

Landhausstraße Nr. 13.

Gesucht

wird zum sofortigen Austritt ein junger Mensch, welcher in der

Ausführung und Korrespondenz

etwas Kenntnisse besitzt. Hierzu

Rekruirende wollen ihre Offerten unter A. S. in der Expedition

o. Bl. niedergelegen.

Der Erwerbung eines sehr

reputablen Geschäftes in Chemnitz, dessen Artikel wie der Mode

unterworfen sind, wird ein Kompa-

nion mit 1500—2000

Thlr. gesucht. Das eingelegte

Capital bl. ist unter seiner eigene

nen sozialen Bevölkerung.

Offerten unter Chiffre

Z. A. R.

an die Annonsen-Expedition der

Herrn Sachse & Co. in

Leipzig.

13 Stiftstraße 13

Heute Freiconcert

wohl ich zur Festlichkeit mit

Saxophon und Bratsche, sowie

Gitarre u. einem Löffelchen ff. Bok

b. stets aufzutreten Herm. Günzel.

Für ein Colonialwaren-Geschäft

Wird in Leipzig unter annehm-

barer Bedingung gesucht

Adressen unter "Wehling" Post-

Expeditio. Nr. 6

Ging neue Sophias und

Fanteuilles verloren, um

Platz zu gewinnen, zu sehr billigen

Preisen. Gustav Günther

Postmeier, Marie-Strasse 26, 3 Tr.

meinstes amerikan.

Petroleum,

b. stes

Photogen, Salon-

Solaröl und Li-

greine

empfiehlt noch billig

H. G. Knauth,

4 Schloßgasse 4.

Belehnungslisten

vor 18. Februar an Bairisch Bur-

unternahm in seinen Händen bei

Herrn Küttner, Handelsmacher

am Tischberg Nr. 1.

Friedrich und Götzner,

Zwingerstraße Nr. 15.

R. Göbler, Schloßstraße

<p